Bild: RespekTiere

Bild: Die kleine Rali und ihre Mutter, die bulgarische Tierschützerin Rumi Tadorova, schlossen Freundschaft mit einer Streunerhündin - und die Hündin führte die beiden zu ihren kleinen Welpen.

Weil herrenlosen Hunden in Bulgarien oft noch immer der Tod droht, nahm Rumis Familie die Hunde auf und pflegte sie hingebungsvoll, bis die Hündchen nach Bayern übersiedeln konnten.

RespekTiere: Hilfe für Hunde und Katzen in Bulgarien

Von Tom Putzgruber, Verein RespekTiere, Salzburg

Bulgarien ist ein armes Land. Seine Menschen leben nur zu oft von der Hand im Mund, das durchschnittliche Einkommen liegt bei wenigen hundert Euro. Die Korruption blüht, und so sieht man entlang des Weges Gegensätze wie kaum sonst in einem anderen Winkel Europas. Seit dem EU-Beitritt wurden neue Straßen gebaut, Einkaufstempel vor allem rund um die Metropole Sofia schießen wie Pilze aus dem Boden - doch wer kann davon satt werden? Wer bezahlt das Gas oder das Holz zum Heizen, wenn Gevatter Frost vor der Türe steht? Dann werden Menschen wieder in ihren Wohnungen erfrieren. Die Armut im Land ist eine unübersehbare - für Mensch... und Tier.

Offiziell ist die Tötung von Straßentieren verboten - aber sie geht dennoch weiter. Überall in den Städten sehen wir Straßenhunde und streunende Katzen in einer erschreckend hohen Anzahl. Viele der Tiere sind offensichtlich verletzt, die allermeisten völlig unterernährt. Bulgarien hat das Töten der Straßentiere zwar offiziell ausgesetzt, als ein Zugeständnis an ein vereintes Europa. Dennoch wird das Verbrechen heimlich weiter fortgeführt; so zumindest wissen es all jene, die man nach der Zukunftsaussicht oder einem Ausweg aus der Misere fragt. Welche Maßnahmen für den Massenmord ergriffen werden, spottet jeder Beschreibung: Entsetzliche Massaker soll es geben, Vergiftungsaktionen im großen Stil werden nicht selten völlig unversteckt durchgeführt.

RespekTiere entdeckt erbarmungswürdiges Hundeasyl in Bulgarien

RespekTIERE IN NOT versucht seit geraumer Zeit, in Bulgarien zu helfen, wo unsere Hilfe am bittersten benötigt wird. Ende des letzten Jahres sind wir auf eine zerfallende ehemalige Agraranlage in den Bergen gestoßen, gut 35 Kilometer von der Hauptstadt Sofia entfernt, nahe eines kleinen Ortes namens Babitsa. Bei unserem ersten Besuch im Spätherbst 2010 war deutlich erkennbar, dass das Gebäude dem Winter ohne unsere Unterstützung niemals würde standhalten können. Jeden Tag fahren die Helferinnen und Helfer von *Dai Lapa*, einer kleinen bulgarischen Organisation, welche sich der Hilfe für Hunde verschrieben hat, dutzende Kilometer hierher, sogar Wasser müssen sie mitbringen, weil es keine Leitungen gibt. Nicht einmal ein Eingangstor gibt es, die Türen sowie sämtliche Fenster sind aus dem Mauerwerk gewaltsam entfernt worden; riesige Lücken zeugen von deren ehemaliger Existenz, es gibt nichts, was den Wind davon abhalten könnte, sich seinen Weg durch das Innere der Anlage zu suchen. Die Tierfreunde haben sich bemüht, die Wände mit aufbauenden, farbenfrohen Sprüchen wie »God Loves Dogs« zu verzieren - was dem Ort jedoch nichts von seiner Trostlosigkeit nimmt. Einige hundert Meter Zaun wurden aufgestellt entlang der Außenseite des Hofes und in drei Bereiche für die Hunde unterteilt. Das Dach ist undicht, es regnet herein, Pfützen bilden sich im tristen Innenleben des Bauernhofes. Und dafür verlangt der Besitzer, sich der Notlage des Hundeschutzvereins *Dai Lapa* offensichtlich bewusst (der Verein betreute früher ein Tierheim in der nahen Stadt Pernik und musste sich mit all seinen Hunden fast über Nacht eine neue Bleibe suchen), 150 Euro Miete - im Monat! Den Hunden schien und scheint die ganze Katastrophe ziemlich egal; sie freuen sich über jeden Besuch, sind allesamt herzallerliebst, suchen Zuneigung und Liebe...

Als ersten Schritt hatten wir damals eine Firma beauftragt, Stroh für die Wintermonate zu liefern, damit wenigstens die trockenen Stellen damit ausgelegt werden können - die Hunde hätten ansonst auf kaltem Beton oder, in den Freigehegen, auf blanker Erde liegen müssen... *Dai Lapa* ist am Ende seiner finanziellen Möglichkeiten; niemand hilft der Organisation, die Aktivistinnen und Aktivisten sind auf sich selbst gestellt - sie kommen, angefangen von der täglichen Fahrt ins »Asyl« bis zum mitgebrachtem Hundefutter, dem Wasser, den Arzneien für alles selbst auf. Ein Tierarzt kommt selten mit, wer soll den bezahlen?

Rettung von 43 Straßentieren

Ursprünglich waren mehr als 50 Straßentiere im *Dai Lapa*-Asyl. Durch eine Großaktion gemeinsam mit unserem Partnerverein *Pro Iure Animalis* konnten schon im Herbst 2010 mit mehreren Fahrten über eine Strecke von mehr als 2.000 Kilometern (eine Fahrtrichtung!) 43 Hunde und Katzen gerettet werden, die allesamt wahrscheinlich keine Chance gehabt hätten. In ganz besonderem Maß trifft das wohl auch auf Benni - jetzt Otto getauft - zu, jenem blinden Kater, welcher in den Straßen von Sofia ums Überleben kämpfte und dort von unserer Mitarbeiterin Rumi Tadorova aufgegriffen wurde. Otto fand bei ganz großartigen Menschen im österreichischen Waldviertel ein Zuhause.

>>>

Oben: In Dai Lapa versucht ein bulgarischer Hundeschutzverein Straßenhunde durchzufüttern...
Unten: Eine Streunerhündin mit nur noch drei Beinen in Sofia - sie hat Babys zu versorgen.

Alle Bilder: RespekTiere

Ein Welpe aus dem Hunde-Asyl *Dai Lapa* nahe des bulgarischen Ortes Babitsa hat ein neues Zuhause in Deutschland gefunden.

Unten: 16 Hunde aus dem *Dai Lapa*-Asyl suchen noch ein neues Zuhause.

Alle Bilder: RespekTiere

Acht Welpen aus dem *Dai Lapa*-Asyl kamen auf Vermittlung durch *SOS-International* (www.sos-animali-international.com) Anfang 2011 zu Annette nach Rosenheim. Die Welpen waren in denkbar schlechtem Zustand, wurden sie doch schon im Alter von nur vier Wochen einfach im Müll ausgesetzt. Den Armen wurde natürlich sofort tierärztliche Hilfe zuteil, und nun entwickeln sie sich prächtig! Acht Katzen, 17 erwachsene Hunde sowie weitere neun Welpen fanden in verschiedenen Tierheimen in der Pfalz Aufnahme. Darunter auch Kimba, eine dreibeinige Hündin aus dem Asyl. Kimba hat heue ein zu Hause bei liebenden Menschen und tollt dort zusammen mit dem zweiten Hund der Familie durch die Wiesen und Felder - nichts erinnert mehr an das Häufchen Elend, welches wir nur Monate zuvor im Asyl entdeckt hatten...

Die Erfolgsgeschichte von Tara und Richi

Dann möchten wir Ihnen noch von einer weiteren Erfolgsgeschichte berichten, von Tara und Richi. Richi lebte im *Dai Lapa*-Asyl auf einem Ziegelhaufen, ging von dort niemals runter, selbst Wasser und Futter musste gereicht werden - er wäre sonst verhungert! Er ließ sich nicht anfassen, von niemandem. Taras Geschichte ist eine ganz ähnliche. Was war zu tun? Wir engagierten eine Hundetrainerin, welche die beiden zu sich nach Hause nahm und ein Spezialtraining mit ihnen absolviert. Das Programm läuft immer noch und kostet uns 150 Euro, aber ist der einzige Weg, dass die Hunde hoffentlich bald ein normales Leben unter Menschen in einer Familie führen können! Und die Fortschritte sind groß: Inzwischen gehen die beiden schon an der Leine, lassen sich auch anfassen, lieben es (vorsichtig) gestreichelt zu werden. Richi lässt sich nun baden, ganz ohne Probleme, isst sogar aus einer Schüssel - wir freuen uns sehr an solch kleinen Dingen! Tara wird manchmal schon ganz ohne Leine ausgeführt, und sie kommt auf Rufen sofort zurück. An der Leine geht sie - vor kurzem noch eine Unmöglichkeit - nun auch schon ganz, ganz brav.

Ganz wichtig wäre uns im Moment, ein neues zu Hause für Richi und Tara zu finden - sobald die beiden wunderschönen Hunde nämlich eine neue Familie bekommen, kann die Hundetrainerin an ihrer Stelle zwei andere Hunde aus Babitsa aufnehmen, welche unnormale Verhaltensformen zeigen.

16 Hunde aus dem Asyl suchen ein Zuhause

Im Moment gibt es noch 16 Hunde im *Dai Lapa*-Asyl in Babitsa. Sieben davon könnten sofort vermittelt werden, zwei jedoch haben Probleme mit anderen Hunden. Fünf Hunde müssten vor einer Übernahme resozialisiert werden (was selbstverständlich auch nicht unmöglich ist - siehe Richi und Tara!). Dann gibt es noch Mecho und Peshko: Mecho ist ein 11 Jahre alter Hund, der an Arthritis leidet und zudem mit einer langjährigen Verletzung an den Beinen zu kämpfen hat; aufgrund seines fortgeschrittenen Alters und seines nicht ganz so guten Gesundheitszustandes dürfte sich seine Vermittlung schwierig gestalten. Peshko war leider an einem einsamen Platz, eineinhalb Quadratmeter groß, festgekettet worden und hat so jedes Vertrauen verloren. So ist er, wie könnte es anders sein, sehr aggressiv, und es wird wohl ein kleines Wunder benötigen, ihn eines Tages vielleicht doch noch vermitteln zu können. Aber Sie wissen ja: Die Hoffnung stirbt zuletzt!

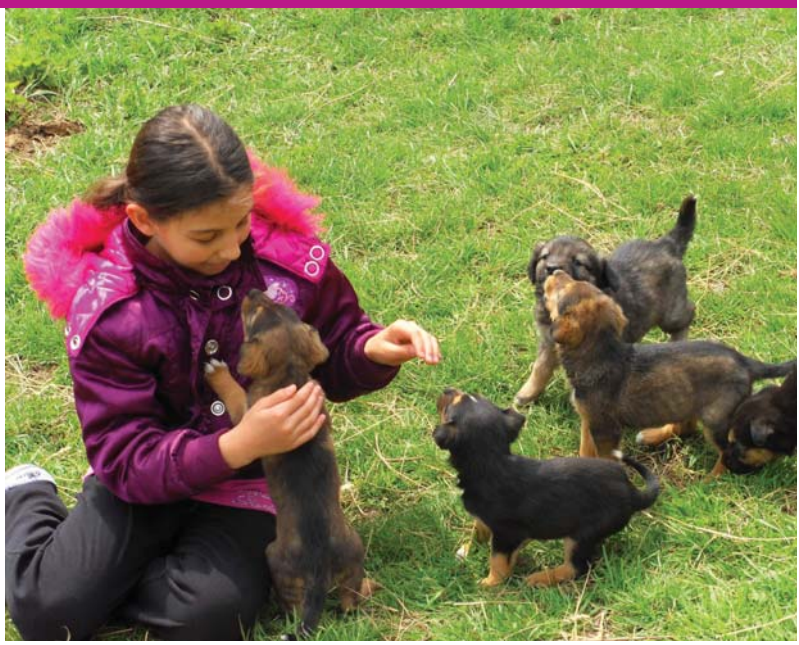
Tierschützerin Rumi und ihr Töchterchen Rali retten Hundebabys

All dies wäre nicht möglich ohne den andauernden großen Einsatz unserer Mitarbeiterin vor Ort, Rumi Tadorova. Wie wichtig dieser Einsatz ist, zeigt wohl auch folgende Begebenheit: Rumi füttert in einem entlegenen Dorf seit Jahren die Straßenkatzen. Dabei entdeckte sie - oder besser gesagt ihre süße Tochter Rali - vor einigen Wochen eine hungrige Hündin, für welche schnell ein Name gefunden worden war: Kati. Rumi und Rali freundeten sich mit der Hündin Kati an… und prompt führte die Streunerin die beiden Tierfreundinnen zu einem verlassenen, verfallenen Stall. Darin beherbergte die Hündin drei allerliebste Hundebabys! Augenblicke später entdeckten die Tierschützerinnen eine weitere Hündin, Jessica, mit sechs Welpen! Das Problem: Die Kleinen begannen nun zu laufen und Rumi wusste: Sobald die Hündchen das Gebäude verlassen, würden die Dorfbewohner auf sie aufmerksam werden, mit nur einer einzigen möglichen Konsequenz: dem Tod der jungen Hunde!

Also suchten wir sofort nach Plätzen für diese beiden Hundefamilien! Es sei vorweg genommen: Manchmal schreibt das Leben auch schöne Geschichten! Rumis Familie besitzt in jenem Dorf ein altes, leerstehendes Haus. Nun übersiedelte Rumis rüstige Mutti, einen Ehestreit in Kauf nehmend, in das Gebäude, samt den neun Welpen und den beiden Hundemüttern. Die Kleinen erfuhren nun fast einen Monat lang alle erdenkliche Fürsorge, bis sie ihren Umzug nach Deutschland antreten sollten. Vor dieser Reise mussten sie entwurmt werden, hatten sämtliche Impfungen zu erhalten und die beiden wunderschönen Hundedamen wurden sterilisiert. Ende Mai war es soweit: *RespekTIERE IN NOT* konnte ein Rudel Hundebabys, kerngesund und quietschvergnügt, samt ihrer beiden prächtigen Mamas ihrer neuen Pflegemutter übergeben: Die ehemaligen Streunerhunde bezogen ihre Zwischenbleibe in Bayern: Die wunderbare Frau Anja Holland vom *Tierschutzring Traunstein* (www.tierschutz-ring-traunstein.de) hat sich dort ihrer angenommen. Der Transportbus musste die Fahrt zurück nach Sofia nicht leer antreten: Eine wahrlich riesige Menge an Katzennahrung sowie Hundefutter für die *Dai Lapa*-Hunde, dazu Transportkörbe, Katzenspielzeug, Katzentoiletten und natürlich auch wieder jede Menge medizinisches Material konnten wir zuladen!

Ausweitung der Bulgarien-Hilfe

RespekTIERE IN NOT hat seine Bulgarien-Hilfe inzwischen wesentlich ausgeweitet. So sind wir auf eine ehemalige Lehrerin aufmerksam geworden, welche 330 Kilometer von Sofia entfernt trotz aller Widrigkeiten des Lebens ihr Heim zu einer Katzenherberge umfunktioniert hat. Tzenka, so heißt die großartige Dame, hat ihr ganzes Dasein den Tieren gewidmet; wie so oft sieht sich aber auch diese so wunderbare Tierschützerin zunehmend existenziellen Problemen gegenüber. Wie es dazu kommt? Tzenka hatte, wie bereits erwähnt, bisher als Lehrerin gearbeitet. Mit ihrem Gehalt von nur rund 250 Euro konnte sie ihre Katzen und den bei ihr wohnhaften Vater gerade noch irgendwie versorgen - aber seit März 2011 ist sie in Pension, und Pensionsgehälter sind in Bulgarien beschämend niedrig. 70 Euro erhält sie nun - und das in einem Land, dessen Preisniveau fast dem unseren entspricht, Grundnahrungsmittel und Benzin sind oft sogar noch wesentlich teurer als hierzulande. >>>



Rali, Tochter von Tierschützerin Rumi Tadorova, spielt mit den geretteten Welpen, welche eine Streunerhündin in einem Schafstall versteckt hatte (rechts).

Unten: Rumi verabreicht den Hundebabies Entwurmungsmittel.

Alle Bilder: RespekTiere

Oben: Streunerkatzen in den Straßen von Sofia.

Unten: Die pensionierte bulgarische Lehrerin Tzenka gibt mehr als 100 ehemaligen Streunerkatzen ein Zuhause - und sie erhält nur 70 Euro Pension im Monat! *RespekTiere* hat eine verlässliche Hilfe für Tzenka und ihre Katzen aufgebaut - und bereits für 22 Katzen Paten gefunden.

Alle Bilder: RespekTiere

Als wir von Tzenkas Schicksal erfuhren, zögerten wir dann keinen Augenblick. Und es bewies sich einmal mehr: Was wären wir ohne Sie, liebe Tierfreundinnen und Tierfreunde? Nur durch die immerwährende Unterstützung der so treuen *RespekTiere*-Gemeinde konnten wir der Katzenfreundin im Zuge mehrerer Transporte nun schon einige hundert Kilo Katzenfutter nach Sofia bringen lassen und viele Spenden übergeben.

Rumi berichtete von ihrem Besuch im April 2011: »30 Katzen wohnen direkt im Haus von Tzenka, rund 80 heimatlose versorgt sie jeden Tag frühmorgens und bei Einbruch der Dunkelheit mit Futter und Streicheleinheiten. Viele davon sind krank, haben Leukämie oder FIV, sehr viele leiden unter Augenproblemen, wovon ein Großteil tatsächlich blind ist. Tzenka versucht, alle Katzen in ihrer Obhut zu kastrieren, aber die Menschen der Umgebung bringen ständig mehr Katzenbabys, so dass sie den finanziellen Aufwand oft nicht mehr schafft. Zudem gibt es keinen Tierarzt im Dorf. So muss sie in die nächste Stadt, verfügt aber über keine Katzenboxen; nicht zuletzt deshalb wird jeder derartige Ausflug zu einem schwierigen Unterfangen. Manche Busfahrer wollen sie dann auch nicht mitnehmen, verweigern den Zutritt mit Tieren.«

Da die Lehrerin seit März 2011 mit einer Pension von monatlich nur 70 Euro auskommen muss, kommt die Unterstützung von *RespekTiere* genau im richtigen Moment. Tierschützerin Rumi Tadorova berichtet: »Tzenka sagte mir, ich solle Ihnen allen tiefsten Dank ausrichten! Sie kann gar nicht glauben, dass unbekannte Menschen über sie und ihre Katzen nachdenken und ihr helfen. Diese Frau ist wirklich sehr arm und sie braucht Hilfe. Es ist sehr schwer, sich um so viele Tiere zu kümmern, speziell wenn dann auch noch so viele davon krank sind...«

Menschen wie Tzenka, sie brauchen nicht nur unsere finanzielle, sondern auch unsere moralische Unterstützung. Sie müssen wissen, dass ihre Arbeit keine unbeachtete ist; dass es Menschen gibt, die alles, was sie tun, zu schätzen wissen! Dass sie keine Außenseiter sind - als welche sie von Nachbarn und Bekannten ob ihrer Tierliebe nur zu gerne abgestempelt werden -, ganz im Gegenteil: Sie sind diejenigen, welche die Fahnen der Menschlichkeit hochhalten!

Verlässliche Hilfe für Tzenkas 100 Katzen

RespekTIERE IN NOT hat inzwischen eine fixe, eine verlässliche Hilfe für Tzenka aufgebaut. Wir können die Versorgung für Tzenkas mehr als 100 Katzen über die nächsten Monate hinweg garantieren! Dennoch braucht die Katzenfreundin wirklich jede mögliche Unterstützung. Die Nahrung für so viele Katzen verschlingt fast ihr gesamtes Einkommen. Aber mit einem mehr oder minder vollen Magen allein ist es ja noch lange nicht getan; mindestens 35 bis 40 Euro werden Monat für Monat für Antibiotika und Mittel zur Stärkung des Immunsystems kranker Katzen benötigt, dazu kommen die Kosten für Entwurmungspillen, Flohschutzmittel und natürlich immer wieder dringende Notfälle, welche sofortige Tierarztintervention benötigen. Tzenka spart wo es nur geht; sie versucht Tierarztkosten in Grenzen zu halten, kauft z. B. Spritzen, Aufbaupräparate, Vitamine usw. günstig ein und verabreicht diese selbst. Dringende Kastrationen stehen an; zur Zeit müssen 10 Katzen ganz schnell operiert werden. Die Kosten dafür sind allerdings

Gott sei Dank nicht so dramatisch (auf eine Alterspension von 70 Euro gerechnet dann aber wieder enorm…): Der Tierarzt nimmt für die Kastration einer Katze 15 Euro, dazu kommen aber die Fahrtkosten. Es gibt keinen Veterinär in Tzenkas Dorf, und der Busfahrer, wie Rumi schon beschrieb, will sie mit Tieren nicht zusteigen lassen. So bleibt nur das Taxi, der Fahrer verlangt für Hin- und Rückweg rund 12,50 Euro, allerdings will auch er nicht mehr als zwei Katzen mit ins Auto nehmen… Dann gibt es immer wieder einige Katzen, welche zur Zeit nicht kastriert werden können, einfach weil sie zu geschwächt sind für eine Narkose. Diese benötigen nun Injektionen, um das ‚Rollig-Werden' für 4 bis 5 Monate auszusetzen. Einfache Injektionen kann die Katzenfreundin wie gesagt längst selbst verabreichen, geschult im tausendfachen Einsatz, was wiederum enorme Kosten erspart. Allerdings: Irgendwann müssen diese Katzen dann natürlich trotzdem kastriert werden, ein neuerlicher Auflauf hoher Kosten. Zudem warten zur Zeit 30 Jungkatzen (bis zwei Jahre alt) auf ihre Impfung. 20 weitere Katzen benötigen diese Immunisierung ein 2. Mal, weil der Impfschutz ausläuft. Verwendet wird hierfür ein Medikament, welches gegen 5 bis 6 Krankheiten, darunter Leukämie, zu schützen verspricht. Impfungen kann Tzenka nicht selbst durchführen, hier muss der Tierarzt ran - Kostenpunkt: rund 20 Euro pro Katze (plus natürlich wieder 12,50 Euro für den Transport).

Danke für die vielen Katzen-Patenschaften!

RespekTIERE IN NOT konnte mit Ihrer Hilfe eine entscheidende Veränderung in Tzenkas Leben und das ihrer Katzen bringen - nicht nur durch die andauernden Futtertransporte. So zum Beispiel baten wir um die Übernahme von Patenschaften für die vierbeinigen Mitbewohner: Für 7,50 Euro im Monat können Sie einer ehemaligen Straßenkatze eine beschützte Zukunft garantieren. Und - halten Sie sich bitte fest: Wir konnten für bereits 22 Katzen Patinnen und Paten finden! So zum Beispiel übernahm Frau Ines Schöffmann, als rettender Engel inzwischen weithin bekannt, die Patenschaft für ganze 15 Katzen!

RespekTiere möchte vom Herzen allen Spenderinnen und Spendern und allen Patinnen und Paten »Danke« sagen: Sie haben mit Ihrer Unterstützung eine kleine Welt verändert! Tatsächlich wäre das Katzenparadies ohne Ihren Beistand sehr wahrscheinlich vor dem Aus gestanden und Tzenka stünde einer finanziellen Katastrophe gegenüber - wodurch sie die rund 100 Katzen nicht mehr hätte versorgen können. Sie sehen, Sie sind es, die die Sonne über dem Horizont des Katzenparadieses wieder heller strahlen lassen, Sie sind es, die dieses ferne Fleckchen Erde als Mahnmal menschlicher Güte erhalten, und dafür gebührt Ihnen unser herzlichster Dank!

Alle Patenschaften kommen direkt und ohne Abzüge Tzenkas Katzen zugute - wir überweisen die Gesamtsumme auf ihr Konto und senden Ihnen eine Patenschaftsurkunde sowie einen jährlichen Bericht über Ihre Patenkatze!

Möchten auch Sie eine Patenschaft für einen von Tzenkas Schützlingen übernehmen? Oder zu einem lebensrettenden Transport ausgestoßener Hunde beitragen? Straßentiere beschützt wissen? Bitte wenden Sie sich an uns, gemeinsam wird es uns möglich sein, vielleicht doch den berühmten Unterschied auszumachen!

Oben: Tzenka und ihre 100 ehemaligen Streunerkatzen haben eine Hilfslieferung aus Österreich und Deutschland erhalten.

Unten: Ein Welpe aus dem *Dai Lapa*-Asyl in seinem neuen Zuhause in Deutschland.

Alle Bilder: RespekTiere

Informationen und Kontakt: Verein RespekTiere
Gitzenweg 3 · A-5101 Bergheim
Tel: 0043-(0)676-7840841 · e-mail: info@respektiere.at
Internet: www.respektiere.at

Spendenkonto (Stichwort Bulgarienhilfe):
Salzburger Sparkasse BLZ: 20404 · Kto. 2345
BIC: SBGSAT2S · IBAN: AT132040400000002345

Deutschland: Volksbank RB Oberbayern
BLZ: 71090000 · Kto. 215961
BIC: GENODEF1BGL · IBAN: 43710900000000215961